

Neue Dreifachkombination

Bessere Lungenfunktion bei cystischer Fibrose

Seit kurzem gibt es eine Dreifachkombination (Ivacaftor/Tezacaftor/Elexacaftor) für Patienten mit cystischer Fibrose (CF). Dadurch können die Lungenfunktion verbessert und Exazerbationen verringert werden.

F508del-Mutationen im CFTR (Cystic Fibrosis Transmembrane Conductance Regulator)-Gen sind die häufigste Ursache einer CF und haben zur Folge, dass zu wenig oder dysfunktionales CFTR-Protein an der Zelloberfläche vorhanden ist, u.a. in der Lunge. Die neue Dreifachkombination (Kaftrio®) soll die Menge des funktionsfähigen Proteins erhöhen. Über 70% aller CF-Patienten kommen für die Therapie mit CFTR-Modulatoren infrage, sagte Dr. Carsten Schwarz, Ber-

lin. Eingesetzt wird die Dreifachkombination morgens in Kombination mit Ivacaftor (Kalydeco®) abends.

Die Zulassung erfolgte auf der Grundlage zweier Studien. In einer 24-wöchigen Studie bei 403 Patienten wurde mit der Triple-Kombination die Lungenfunktion um 14,3 Prozentpunkte vs. Baseline verbessert, berichtete Prof. Marcus A. Mall, Berlin. Die Rate pulmonaler Exazerbationen wurde um 63% reduziert. In der zweiten 4-wöchigen Studie bei 107 Patienten wurde mit der Triple-Therapie vs. der Kombination Tezacaftor/Ivacaftor die Lungenfunktion um 10 Prozentpunkte erhöht.

Pressegespräch „Die nächste Generation der CFTR-Modulation“, 16. September 2020, Veranstalter: Vertex Pharmaceuticals GmbH; Bericht: Roland Fath

Cannabinoid-Therapie

Nicht nur bei Schmerzen wirksam



© yelantsewv / stock.adobe.com

Bereits seit März 2017 gelten erweiterte Möglichkeiten zur Verschreibung von Cannabis-Arzneimitteln in pharmazeutischer Qualität. Der Einsatz ist nicht auf Schmerzen beschränkt.

Ob Tetrahydrocannabinol (THC) oder Cannabidiol (CBD) eingesetzt wird, macht einen deutlichen Unterschied, erklärte Dr. Johannes Horlemann, Kevelaer. THC hat neben einem analgetischen Effekt auch eine muskelrelaxierende und spasmolytische Wirkung, die bei Spastizität von Patienten mit Multipler Sklerose oder Rückenmarksverletzung genutzt wird. Zudem stimuliert THC den Appetit und wirkt antiemetisch, anxiolytisch, sedierend und entzündungshemmend.

Demgegenüber wirkt CBD unter anderem antikonvulsiv und antiepileptisch

und wird bei kindlichen schweren Epilepsien eingesetzt. Auch CBD hat analgetische, entzündungshemmende, antidepressive und anxiolytische Eigenschaften, dazu auch antipsychotische und antipsychotrope Wirkungen und soll neuroprotektiv sein, erklärte Prof. Sven Gottschling, Homburg/Saar.

In einer Umfrage unter Schmerztherapeuten waren die Abbrüche wegen Nebenwirkungen der Cannabisarzneimittel mit 12% gering. 71% der Patienten sprachen auf die Therapie an – und das bei durchschnittlich elf Jahren bestehenden chronischen Schmerzen. Die Effektivität ist bei Spastik und Anorexie ähnlich hoch.

Veranstaltung „Cannabinoid Colleg 2020“, 16. September 2020, Veranstalter: Bionorica ethics/Spectrum Therapeutics; Bericht: Friederike Klein

HIV-Therapie in Zeiten von Corona

Während der Corona-Pandemie nehmen viele HIV-Infizierte Arzttermine nicht wahr oder verschieben sie. Eine erfolgreiche Behandlung der Patienten muss auch bei reduzierten Arztkontakten gewährleistet werden.

„In Peakzeiten der SARS-CoV-2-Pandemie meiden viele Patienten Kontakte“, so Prof. Hans-Jürgen Stellbrink, Hamburg. Es sei wichtig, dass HIV-Infizierte eine antivirale Therapie erhielten, die auch bei gewissen Unregelmäßigkeiten der Einnahme eine geringe Versagerate aufweise.

„Die Dolutegravir- und Bictegravirbasierten Kombinationsbehandlungen haben ein sehr günstiges Profil, um Patienten auch bei reduzierten Arztkontakten erfolgreich zu behandeln“, so Stellbrink. Die hohe Wirksamkeit und Verträglichkeit mit nur geringer Beeinflussung der altersassoziierten Begleiterkrankungen lasse solche Kombinationstherapien auf Basis von Integrase-Strang-Transfer-Inhibitoren (INSTI) für die von COVID-19 am stärksten betroffenen Altersgruppen vorteilhaft erscheinen“, so der HIV-Experte.

Erhöhung der Viruslast

So genannte Blips, eine vorübergehende Erhöhung der Viruslast, seien bei Bictegravir und Dolutegravir-basierten Kombinationen selten. Insgesamt 1.240 HIV-Infizierte hatten in verschiedenen Studien entweder die Kombination Bictegravir (B)/Emtricitabin (F)/Tenofovir-Alafenamid (TAF; als single-Tablet Biktarvy (R)) erhalten oder Dolutegravir (DTG)/Abacavir (ABC)/Lamivudin (3TC) oder DTG plus F/TAF für jeweils 144 Wochen. Pro Untersuchung hatten 1,3% der Teilnehmer Blips, und das Auftreten von Blips war mit verminderter Adhärenz assoziiert. Es gab aber keine signifikanten Unterschiede zwischen den verschiedenen Therapieregimen. Kein Teilnehmer mit Blips entwickelte Resistenzen gegen eine der Kombinationen. Damit erfüllen diese Behandlungsregime die Anforderungen, die an eine antiretrovirale Therapie bei HIV während der Pandemie zu stellen seien, so Stellbrink.

„HIV und HCV in Zeiten von COVID-19: Was muss eine zeitgemäße Therapie leisten?“ 12.09.2020, Veranstalter: Gilead; Bericht: Dr. rer. nat. Nicola Siegmund-Schultze